

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
<b>I. THEORETISCHER TEIL</b>	<b>9</b>
<b>Phänomenologie und Literatur</b>	<b>11</b>
Was ist Literatur?	11
Definition des Kunstwerkes	13
Was ist Phänomenologie?	15
Phänomenologie und Interpretation von Lyrik	36
Bibliographie	48
<b>Das sprachliche Kunstwerk als Sprachspiel</b>	<b>51</b>
Einführung	51
<i>Tractatus logico-philosophicus</i> oder: eine Welt darstellen	54
Philosophische Untersuchungen oder: das Spiel mit Sprachregeln	63
Das Sprach-Spiel der Literaturwissenschaft	75
Das Wort-Spiel	77
Das Handlung-Spiel	84
Das Kohärenz-Spiel	93
Und die Moral von der Geschichte...	104
Glossar	105
Bibliographie	108

<b>II. PRAKTISCHER TEIL</b>	<b>111</b>
Franz Kafka <i>Der Prozeß</i>	113
Adalbert von Chamisso <i>Peter Schlemihls wundersame Geschichte</i>	129
Joseph von Eichendorff <i>Das Schloß Dürande</i>	149
Anette von Droste-Hülshoff <i>Die Judenbuche</i>	164
Clemens Brentano <i>Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl</i>	179
Johann Wolfgang Goethe <i>Die Leiden des jungen Werthers</i>	192
Theodor Storm <i>Der Schimmelreiter</i>	212
Franz Grillparzer <i>Der arme Spielmann</i>	233
Ernst Theodor Amadeus Hoffmann <i>Der goldene Topf</i>	249

## ■■ Vorwort

Das vorliegende Buch wendet sich an polnische Studenten der Germanistik, ist aber kein Lehrbuch im klassischen Sinn sondern eine Einführung ganz eigener Art. Die Autoren möchten vor allem auch den Studienanfänger zum Lesen deutscher Literatur aufmuntern, und deshalb enthält dieses Buch neun literaturgeschichtlich wichtige Texte in einer verkürzten Version und vereinfachten sprachlichen Form. Es sind Erzählungen von folgenden Autoren: Kafka, Chamisso, Eichendorff, Droste-Hülshoff, Brentano, Goethe, Storm, Grillparzer und E.T.A. Hoffmann. Die Autoren der vorliegenden Einführung hoffen, dass die Lektüre dieser Versionen zum Weiterlesen auch anderer Autoren anregen und dem Studienanfänger die Scheu vor angeblich „schwierigen“ literarischen Texten nehmen kann. Weiterhin enthält das vorliegende Buch einen literaturtheoretisch und einen linguistisch orientierten Teil. Beide stehen selbständig nebeneinander, stellen eine in sich abgeschlossene Einheit dar und können daher getrennt gelesen werden.

Der literaturtheoretische Teil geht von einem philosophischen Ansatz aus, und zwar dem der durch Edmund Husserl begründeten Phänomenologie. Diese philosophische Schule hat vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die literaturtheoretische Diskussion geprägt. In diesem Rahmen wird der Versuch unternommen zu zeigen, inwiefern das Lesen und das Verstehen eines literarischen Werkes als ein Bewusstseinsakt *sui generis* analysiert werden kann. Anschließend zeigt der Autor, dass die phänomenologische Analyse vor allem einige Aspekte der modernen Lyrik erhellen kann. Als Untersuchungsobjekt dient die Lyrik Celans.

Der linguistische Teil geht von einem sprachphilosophischen Ansatz, und zwar von der Sprachphilosophie Ludwig Wittgensteins aus und zeigt an vielen Anwendungsbeispielen, dass die sprachphilosophische und linguistische Analyse auf interessante und wichtige Aspekte literarischer Texte hinweisen und viele Eigenschaften dieser Texte erklären kann. Linguistisch soll heißen, dass gegenwärtige Strömungen der Sprachwissenschaft exemplarisch vorgestellt werden, vor allem die Pragmalinguistik. Dabei werden vom Leser keine Vorkenntnisse erfordert. Aber

wie gesagt, es ist kein Lehr- sondern ein Beispielbuch. Dieser Teil will zeigen, dass das Lesen und das Verstehen eines literarischen Werkes als eine sehr komplexe Technik verstanden werden kann, die wir unbewusst beherrschen. Für die Leser, die den einen oder anderen linguistischen Analyseaspekt näher kennen lernen möchten, enthält dieser Teil Literaturhinweise auf einführende Werke, die einen ersten systematischen Einblick verschaffen und weitere Hinweise zur vertiefendem Studium enthalten. Der Hauptzweck dieses Teils besteht aber darin, dem Leser zu zeigen, dass die linguistische Analyse spannend sein und zu tieferen Einsichten in die Struktur literarischer Texte führen kann. Dieser Teil enthält am Ende auch ein kleines Glossar mit Erklärungen der wichtigsten verwendeten Begriffe.

Eine Anmerkung zur heute so wichtigen political correctness. Die Autoren dieses Buches halten beide Geschlechter, also Frauen aber auch Männer für Menschen mit den gleichen Rechten. Wir glauben aber nicht, dass die Anrede „Liebe Lese- rinnen und Leser“ als ein wesentlicher Beitrag zur Gleichberechtigung anzusehen ist. Diese Formel kompliziert und verlängert jedoch Texte. Auf der anderen Seite finden wir die Form „Liebe LeserInnen“ einfach hässlich. Deshalb versichern die Autoren hiermit alle, die dieses Buch in der Hand halten, dass wir mit „Liebe Leser“ als Kavaliere der alten Schule (wir beide sind schon etwas über dreißig) mit der gleichen Hochachtung sowohl weibliche als auch männliche Leser meinen.

Sprachen sind keine statischen Gebilde. Das Sprechen, die sprachliche Kommunikation, das sind sehr komplexe Vorgänge, in denen unsere Lebensgewohnheiten und -gepflogenheiten, psychischen Zustände, Umgangsformen, Weltanschauungen sehr eng miteinander verwoben sind. All das ändert sich im Laufe der Zeit, neue Regeln und Konventionen entstehen, alte geraten in Vergessenheit. So ist es auch mit den Regeln der deutschen Rechtschreibung. Wir haben uns in diesem Buch für die neue Rechtschreibung entschieden, wollen aber damit keinen Beitrag zum Glaubenskrieg der Recht-Schreiber liefern. Aufgrund unserer beruflichen Erfahrung glauben wir einfach, dass die neuen Regeln im Bereich Deutsch als Fremdsprache von Vorteil sind. Selbstverständlich werden alle Zitate in ihrer originalen Rechtschreibung wiedergegeben. Dies ist eine Regel, auf die man heute einige Studierende leider immer wieder hinweisen muss.

Zum Schluss noch eine Bitte. Der Mensch kann – und wir wollen es – sein ganzes Leben lang etwas dazulernen. Daher würde es uns freuen, wenn Sie sich entschließen könnten, nach der Lektüre uns ihre Meinung zu sagen. Hier unsere Adressen: [marmira@wp.pl](mailto:marmira@wp.pl) und [georg.grzyb@gmx.de](mailto:georg.grzyb@gmx.de).

Und nun – hoffentlich – viel Spaß bei der Lektüre!

Lodz, Sommer 2006

*Marek Ostrowski, Georg Grzyb*